

Themenheft zur **Feuerwehr- Aktionswoche 2008**



„Brandschutz im Haushalt“

„Wir sorgen für Ihre Sicherheit – tun Sie es auch!
Schützen Sie Familie und Haushalt!“



Inhalt:

- Vorwort
- Aktionsziele, Infomobil Handfeuerlöscher
- Einführung in das Themengebiet
- Maßnahmenkatalog
- Musterpresstexte für die Medien
- Internetadressen für weitere Informationen
- Quellenverzeichnis

Herausgegeben vom Landesfeuerwehrverband Bayern e.V.
Zusammengestellt vom Fachreferat 6 „Öffentlichkeitsarbeit“

Vorwort

zur Feuerwehr-Aktionswoche 2008 und zur Feuerwehr-Jahresaktion 2008/2009

Werte Führungskräfte, Feuerwehrkameradinnen und -kameraden,

200.000 Feuerwehrbrandeinsätze bundesweit pro Jahr, 600 Tote jährlich und über 3 Milliarden Euro Schaden – die Jahresbilanz von Bränden in Deutschland. Bei jedem vierten Einsatz ist ein Privathaushalt betroffen.

Bayernweit leisteten die Feuerwehren von 17.800 Bränden, über 3.800 Brandeinsätze in Wohnungen und 330 in Garagen. Dabei konnten knapp 1500 Bürger gerettet werden. Leider fanden 59 Personen bei Bränden den Tod.

Da es in jedem Haushalt zahlreiche Brandquellen gibt, derer sich die Bürgerinnen und Bürger nicht bewusst sind oder deren Existenz sie einfach verdrängen und Unachtsamkeit bzw. mangelnde Vorsicht die Ursache der meisten Brände ist, beschäftigt sich die Feuerwehr-Aktionswoche 2008 mit dem Thema

„Brandschutz im Haushalt“

und steht unter dem Motto

***Wir sorgen für Ihre Sicherheit – tun Sie es auch!
Schützen Sie Familie und Haushalt!***

Erstmals wird mit der Feuerwehr-Aktionswoche eine Jahresaktion gestartet. Die Jahresaktion endet mit der nächsten Feuerwehr-Aktionswoche im Jahr 2009. Mit der Jahresaktion wird über einen längeren Zeitraum das Thema in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit gebracht.

Der Landesfeuerwehrverband Bayern e.V. stellt hierzu wie üblich in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium des Innern und der Versicherungskammer Bayern wieder kostenlos Plakate, Faltblätter und Themenhefte zur Verfügung.

Für die Mitgliedsfeuerwehren im Landesfeuerwehrverband Bayern e.V. haben wir zusätzlich auf einer CD auch das Plakat, das Faltblatt und das Themenheft zur weiteren Verwendung beigefügt. Die CD enthält wie in 2006 eine Präsentation über die vielfältige Arbeit der Feuerwehren, die Sie für Ihre Öffentlichkeitsarbeit gerne verwenden dürfen. Weiterhin enthält die CD Informationen der Versicherungskammer Bayern z.B. über Rauchverschlüsse.

In der Anlage stellen wir Ihnen die Unterlagen zur Feuerwehr-Aktionswoche 2008 und zur Jahresaktion gerne zur Verfügung mit der Bitte, diese entsprechend innerhalb der Mitgliedsverbände und -feuerwehren zu verwenden.

Ich wünsche allen Verantwortlichen bei den Veranstaltungen innerhalb der Jahresaktion viel Erfolg! Ziel ist es, dass durch die Jahresaktion hoffentlich viele Brände im Haushalt vermieden werden und somit die Anzahl der Verletzten oder auch Brandtoten vermindert werden kann.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

gez. Alfons Weinzierl

Vorsitzender LFV Bayern e.V.



Aktionsziele, Infomobil Handfeuerlöscher

Ziele der Feuerwehr-Aktionswoche 2008 und der Feuerwehr-Jahresaktion 2008/2009 mit dem Thema Brandschutz im Haushalt:

Für die Feuerwehren:

- Aufklärung und Sensibilisierung der Bevölkerung über Brandgefahren im Haushalt
- Verminderung der Anzahl Brandverletzter
- Verminderung der Anzahl Brandtoter
- Steigerung der installierten Rauchmelder in Wohngebäuden
- Mitgliedergewinnung durch Kontakt mit der Bevölkerung

Für die Bevölkerung:

- Die Bevölkerung ist sich der Brandgefahr bewusst.
- Die Bevölkerung geht richtig und gefahrlos mit Feuer um.
- Die Bevölkerung ist über Möglichkeiten des Brandschutzes bzw. der Brandverhütung informiert.
- Kennen der Notrufnummer und korrektes Absetzen eines Notrufes

Infomobil Handfeuerlöscher

von der Versicherungskammer Bayern gesponsert – vom LFV Bayern e.V. betrieben



Zur Unterstützung der Jahresaktion steht den Feuerwehren das Wechselladerfahrzeug „Handfeuerlöscher“ zur Verfügung, das nach intensiver Zusammenarbeit zwischen Versicherungskammer Bayern und Landesfeuerwehrverband Bayern e.V. 1998 in Dienst gestellt wurde.

In dem Abrollbehälter sind alle erforderlichen Geräte, Modelle und Informationsunterlagen, um den Umgang mit Handfeuerlöschern darzustellen und die Bevölkerung damit auch praktisch üben zu lassen. Die Ausstattung wird komplettiert, mit einem Brandschutzerziehungskoffer, einem Modellrauchhaus und einem Infostand mit Broschüren.

Das Info-Mobil "Handfeuerlöscher" kann von jeder bayerischen Feuerwehr die Mitglied im LFV Bayern e.V. ist und von den bayerischen Bezirks-, Stadt- und Kreisfeuerwehrverbänden angefordert werden. An- und Abfahrt, Fahrzeug, Personal und Material, einschließlich der benötigten Handfeuerlöscher, werden kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Die gesamte Abwicklung und Terminvereinbarung für das Info-Mobil "Handfeuerlöscher" (sofern noch Termine zur Verfügung stehen) geschieht durch den Ausbilder Herrn Thomas Walther. Sie erreichen Thomas Walther unter folgender Adresse:

Thomas Walther
Dr.- Bayberger-Straße 28a
85290 Geisenfeld
Tel: 08452/730863
Fax: 08452/7329994
Handy: 0179/7852383
E-Mail: walthertom@t-online.de



Einführung in das Themengebiet

Der Mensch sichert sich gegen viele Unabwägbarkeiten des Lebens ab. Im Wagen legen die meisten Menschen ihren Sicherheitsgurt an, sie überqueren die Straßen nicht ohne nach rechts und links zu sehen, kaufen keinen Neuwagen ohne Airbag oder sie verschließen Nachts zu Hause aus Sicherheitsgründen die Wohnungstür.

Bei aller Vorsicht verdrängen die meisten Menschen eine große Gefahr aus ihrem Bewusstsein: Den Wohnungsbrand. Jährlich brennt es in deutschen Haushalten bis zu 200.000 mal, dabei sterben knapp sechshundert Menschen und sechzigtausend Menschen entkommen mit nur knapper Not der häuslichen Brandfalle. Bei den Bränden entstehen jährlich Sachschäden bis zu vier Milliarden Mark. Auslöser für die Millionenschweren Katastrophen sind oft Bagatellen. Umgefallene Kerzen, glühende Zigarettenkippen im Mülleimer, vergessene Herdplatten, defekte Elektrogeräte und Wärmestaus im Stand-by-Betrieb von Einbaugeräten. Besonders gefährlich sind Schwelbrände, deren giftige Dämpfe sich lautlos ausbreiten. Nachts haben die Opfer keine Chance, sie ersticken im Schlaf ohne aufzuwachen.

Vorbeugender Brandschutz

Der einzig wirksame Schutz gegen Brände ist der verantwortungsvolle Umgang mit möglichen Gefahrenquellen, die Installation von Rauchmeldern und die Anschaffung beispielsweise von Löschdecken, um kleinere Brände schnell unter Kontrolle zu bringen.

Rauchmelder retten Leben

Das wichtigste Instrumentarium beim vorbeugenden Brandschutz ist zweifelsohne der Rauchmelder. Durch das laute akustische Signal werden alle Bewohner geweckt und gewinnen so wertvolle Sekunden, um sich in Sicherheit zu bringen. Rauchmelder sind nur so groß wie eine Kaffeetasse, batteriebetrieben und lassen sich problemlos an jede Decke schrauben. Das lebensrettende Gerät funktioniert nach dem photo-optischen Prinzip, bei dem durch die "Dunkelkammer" des Rauchmelders ein Lichtstrahl geschickt wird. Wenn der Lichtstrahl durch einströmenden Rauch unterbrochen wird, meldet sich das Gerät mit einem unüberhörbaren Signalton.

Schon ein Rauchmelder im Flur einer Wohnung bietet einen Mindestschutz, am wirkungsvollsten ist der Schutz, wenn in jedem Zimmer ein Rauchmelder installiert ist. VdS-geprüfte Rauchmelder garantieren die nötige Sicherheit, damit der Rauchmelder auch funktioniert, wenn es ernst wird.

Kleine Brände in der Entstehungsphase selbst löschen

Eine Löschdecke gehört in jede Küche. Glühende Herdplatten, übersättigte Filter in Dunstabzugshauben und Fettbrände explodieren, wenn mit Wasser gelöscht wird. Daher ist es wichtig, eine Löschdecke griffbereit zu haben, die kleinere Brände in der Küche relativ gefahrlos erstickt. Feuerlöscher, die Flammen mit Schaum oder Pulver ersticken, sollten gut erreichbar im Treppenhaus montiert und verlässlich gewartet sein.

Der richtige Umgang mit möglichen Gefahrenquellen

Bei Elektrogeräten wie Heizstrahlern- und Lüftern ist zu beachten, dass keine Kleider oder andere Gegenstände darauf abgelegt werden. Beim Einbau von Geräten muss Platz zum Entweichen der warmen Luft eingeplant werden, um einen Hitzestau zu vermeiden. Einbaugeräte nie beim Verlassen der Wohnung oder nachts im Stand-by-Modus lassen. Heizdecken dürfen nur ganz ausgebreitet verwendet werden. Bei Wasserkochen und Kaffeemaschinen ist immer darauf zu achten, dass genügend Flüssigkeit eingefüllt ist. Verschmutzte Isolierungen von Haushaltsgeräten, Mehrfachstecker oder unfachmännisch reparierte Elektrogeräte verursachen mitunter, dass der Strom sich neue Wege sucht (Kriechstrom). Ein FI Schalter (Elektrohandel) unterbindet die Stromzufuhr, sobald sich der Strom auf Abwege macht. Kinder zünden gerne und unterschätzen dabei die Gefahren des Feuers. Mit Kindern sollte der Umgang mit Feuer in Anwesenheit der Eltern geübt werden. Feuerzeuge und Streichhölzer müssen verschlossen aufbewahrt werden.



Maßnahmenkatalog

Wie bereits in den Vorjahren, erhalten die Bayerischen Feuerwehren vom LFV Bayern e.V. in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Innenministerium und mit Unterstützung der Versicherungskammer Bayern, kostenfrei diese Themenmappe.

Wir sorgen für Ihre Sicherheit –

Brände im Haushalt verursachen deutschlandweit einen Schaden von **3 Milliarden Euro** pro Jahr



Rauchmelder retten Leben!

Tun Sie es auch! Ihre Feuerwehr 

Ferner gibt der LFV Bayern e.V. wieder ansprechende Plakate in DIN A2 und DIN A3 heraus.

Die Plakate sollen bei den Gemeinden, sonstigen Behörden, den Feuerwehren, den Schulen, in öffentlichen Gebäuden und in Betrieben, gut sichtbar aufgehängt werden. Sie sind nicht für Anschlagflächen der Wirtschaftswerbung bestimmt.

Die Feuerwehren verteilen die Plakate, die sie über die Stadt- bzw. Kreisbrandräte in der bisherigen Stückzahl erhalten.

Weiterhin erhalten Sie Faltposter, die Sie für Ihre Öffentlichkeitsarbeit verwenden sollten. Für Ihre Veranstaltung etc. können Sie über die Geschäftsstelle des LFV Bayern e.V. (solange Vorrat reicht) eine entsprechende Menge ordern. Auf der Rückseite können im freien Feld Aufkleber oder ein Stempelabdruck aufgebracht werden.

Jede Mitgliedsfeuerwehr erhält eine und jeder SFV/KFV fünf zusätzliche Aktionswochen-CD's.

Die Feuerwehr-Aktionswoche 2008 wird im Rahmen einer zentralen Veranstaltung am Samstag, dem 20. September in Lindau anlässlich der Delegiertenversammlung des LFV Bayern e.V. eröffnet. Sie dauert bis zum 28. September. Die Jahresaktion endet mit Beginn der nächsten Feuerwehr-Aktionswoche.

Die eigentliche Eröffnung ist öffentlich, das heißt, die Öffentlichkeit ist ausdrücklich erwünscht. Insbesondere sind alle bayerischen Feuerwehrdienstleistenden hierzu herzlich eingeladen.

Ein detailliertes Programm wird noch rechtzeitig in „Florian kommen“ bzw. in der Fachpresse und auf unserer Homepage <http://www.lfv-bayern.de> bzw. <http://www.aktionswoche.lfv-bayern.de> veröffentlicht.

Der LFV Bayern e.V. wird durch überregionale PR-Arbeit, Presse, Rundfunk- und Fernsehanstalten informieren und zu der zentralen Veranstaltung in Lindau/Bodensee einladen.

Auf regionaler und örtlicher Ebene sind die Stadt- und Kreisbrandräte bzw. Kommandanten aufgerufen, ihre Aktionen in den Medien anzukündigen und zu den Veranstaltungen einzuladen.



Darüber hinaus sollen alle bayerischen Feuerwehren, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, geeignete Veranstaltungen durchführen und dabei Mitgliederwerbung betreiben sowie die Öffentlichkeit und Politik über ihre vielfältigen Hilfsmöglichkeiten informieren.

Mit Rauchmelder zu sich!

Die größte Gefahr im Hausbrand ist die Gefahr der Erstickung durch den Rauch. Ein Rauchmelder warnt Sie rechtzeitig vor einem Brand. Er ist ein wichtiges Element der Brandvermeidung. Ein Rauchmelder rettet Leben!

Ein Rauchmelder:

Ein Rauchmelder schützt Sie, wenn es zu einer Rauchentwicklung kommt. Er warnt Sie rechtzeitig vor einem Brand. Er ist ein wichtiges Element der Brandvermeidung. Ein Rauchmelder rettet Leben!

Landesfeuerwehrverband Bayern e.V.
 Carl-Neuberg-Str. 12
 Post 100 200 12
 Internet: www.lfv-bayern.de
 Email: post@lfv-bayern.de

Schützen Sie Familie und Haushalt!

Wichtig ist die Rauchvermeidung. Ein Rauchmelder warnt Sie rechtzeitig vor einem Brand. Er ist ein wichtiges Element der Brandvermeidung. Ein Rauchmelder rettet Leben!

Was tun, wenn es brennt?

1. Branden Sie nicht, sondern rufen Sie sofort die Feuerwehr an (112).
 2. Versuchen Sie, den Brand zu löschen, wenn Sie dies sicher machen können.
 3. Rufen Sie die Feuerwehr an (112) und geben Sie die Adresse an.
 4. Rufen Sie die Feuerwehr an (112) und geben Sie die Adresse an.
 5. Rufen Sie die Feuerwehr an (112) und geben Sie die Adresse an.

Rauchvermeidung durch Rauchmelder

Ein Rauchmelder warnt Sie rechtzeitig vor einem Brand. Er ist ein wichtiges Element der Brandvermeidung. Ein Rauchmelder rettet Leben!



Musterpresstexte für die Medien

Wir haben nachfolgend für Sie verschiedene Musterpresstexte zusammengestellt, die Sie bitte nach ihren eigenen Bedürfnissen abändern. Insbesondere die Markierungen < > wie KBR oder Kdt. sind Platzhalter und müssen auf die örtlichen Gegebenheiten angepasst werden. Die Musterpresstexte können durch eigene vorhandene und passende Fotos ergänzt werden. Beachten Sie bitte die Urheberrechte der verwendeten Fotos!

Thema „Leitartikel“

für die LFV-Artikelserie zur Feuerwehr-Jahresaktion 2008/2009

vorgeschlagene Veröffentlichung: 19. September 2008

„600 Brandtote sind zu viel“

Feuerwehr-Jahresaktion zu Verhütung von Bränden im Haushalt

<Eigener Landkreis> Jährlich sterben in der Bundesrepublik etwa 600 Menschen an den Folgen von Verbrennungen oder ersticken im Brandrauch. 6.000 werden dadurch verletzt. Die meisten Brände passieren zu Hause. Um die Bevölkerung auf Brandgefahren im Haushalt zu sensibilisieren, über Rauchmelder und das richtige Verhalten bei Bränden zu informieren, führen die Feuerwehren mit ihrem Landesfeuerwehrverband Bayern ab September eine Jahresaktion mit dem Motto „Wir sorgen für Ihre Sicherheit – tun Sie es auch“ durch.

Die Höhe der Brandschäden erreicht unter anderem inzwischen fast 4 Mrd. Euro, Tendenz steigend. Ein Großteil dieser schlimmen Ereignisse werden in 31 Prozent der Fälle durch Elektrizität und in 19 Prozent durch menschliches Fehlverhalten ausgelöst. „Durch Unwissenheit und falsches Verhalten werden in vielen Fällen die Brandfolgen verschlimmert“, erklärt <Name Stadt- / Kreisbrandrat eigener Landkreis>.

Die unbeaufsichtigte Kerze, das vergessene Essen auf dem Herd, das eingeschaltete Bügeleisen, spielende Kinder die eine Herdplatte einschalten oder einen heißen Topf vom Kochfeld ziehen, ein Raucher im Bett, Spiritus als Grillanzünder, Elektrogeräte im Standby-Betrieb sind beispielsweise die Brandursachen und Auslöser für rund 3.800 Wohnungsbrände zu denen die Feuerwehren Bayerns jährlich ausrücken müssen. „Viele der rund 600 Brandtoten könnten noch Leben, wenn in der Wohnung ein Rauchmelder installiert gewesen wäre“, sagt <Stadt- / Kreisbrandrat> <Name Stadt- / Kreisbrandrat>. Ein Rauchmelder schlägt Alarm, wenn es zu einer Rauchentwicklung kommt. Wertvolle Minuten können gewonnen werden, um sich in Sicherheit zu bringen. „Viele meinen wenn es brennt, bleiben mehr als zehn Minuten um die Wohnung zu verlassen“, warnt <Stadt- / Kreisbrandrat> <Name Stadt- / Kreisbrandrat>. Unter Umständen ein tödlicher Irrtum: Durchschnittlich bleiben nur vier Minuten, um sich in Sicherheit zu bringen. Eine Rauchgasvergiftung kann bereits nach zwei Minuten tödlich sein.

Der erste Schritt nach der Entdeckung eines Brandes ist es die Türe zum Brandraum zu schließen und die Feuerwehr über den europaweiten Notruf 112 zu verständigen. Nach Möglichkeit eine genaue Ortsbeschreibung und eine Einschätzung der Lage liefern. Einen kühlen Kopf und Ruhe bewahren ist oberstes Gebot. Betroffene Personen warnen und ggf. Verletzte und Hilflose mitnehmen und unterstützen. Im Hinterkopf behalten: Kinder in Panik verstecken sich gerne. Keine Aufzüge benutzen.

Eine immer noch unterschätzte Gefahr ist die Rauchentwicklung. Rauchvergiftungen machen etwa 80 Prozent der Todesursachen bei Bränden aus. Deshalb sollte man bei verrauchten Treppenhäusern und Korridoren im Zimmer bleiben, Türen abdichten und sich am Fenster bemerkbar machen bis die Feuerwehr eintrifft. Ist eine Flucht durch den Rauch unumgänglich, sorgt die Fortbewegung am Boden für eine bessere Sicht. Eigene Löschversuche nur durchführen, wenn eine eigene Gefährdung ausgeschlossen werden kann. Im Ernstfall gilt: Personenrettung steht vor Brandbekämpfung. Wertvolle Sekunden können gewonnen werden, indem die Feuerwehr eingewiesen und vor dem Haus in Empfang genommen wird.

Ein großes Anliegen der Feuerwehren des <Landkreises / Stadt> ist es, schon im Kindergarten und im Vorschulalter, später in den Schulen auf die Gefahren des Feuers und das richtige Verhalten im Brandfall



spielerisch hinzuarbeiten. Viele Feuerwehren führen bereits über Jahrzehnte Brandschutzerziehung in Kindergärten und Schulen durch.

„Mit der Feuerwehr-Jahresaktion 2008/2009 möchten die Feuerwehren auf die Brandgefahren die im Haushalt lauern hinweisen und dazu beitragen, dass es künftig weniger Brände mit weniger Toten und Verletzten gibt“, erklärt <Stadt- / Kreisbrandrat> <Name Stadt- / Kreisbrandrat>. „Ein wesentlicher Beitrag hierzu würde die flächendeckende Installation von Rauchmeldern leisten“, ist sich <Stadt- / Kreisbrandrat> <Nachname Stadt- / Kreisbrandrat> sicher. Von den politischen Gremien fordern die Feuerwehrverbände eine Rauchmelderpflicht für Wohnungen. Jk

Wir sorgen für Ihre Sicherheit –

Brände im Haushalt verursachen deutschlandweit einen Schaden von **3 Milliarden Euro** pro Jahr



Rauchmelder retten Leben!



Tun Sie es auch! Ihre Feuerwehr 

Bildunterschrift: „Plakate zur Feuerwehraktion 2008/2009“ Foto; X-plosive Multimedia

Wir sorgen für Ihre Sicherheit –

600 Personen kommen pro Jahr durch Feuer und Rauch ums Leben



Rauchmelder retten Leben!



Tun Sie es auch! Ihre Feuerwehr 

Wir sorgen für Ihre Sicherheit –

31% der Brände entstehen pro Jahr durch Geräte im Standby-Betrieb



Rauchmelder retten Leben!



Tun Sie es auch! Ihre Feuerwehr 



Musterpresstexte für die Medien

Thema „Notruf“

für die LFV-Artikelserie zur Feuerwehr-Jahresaktion 2008/2009

vorgeschlagene Veröffentlichung: Oktober 2008

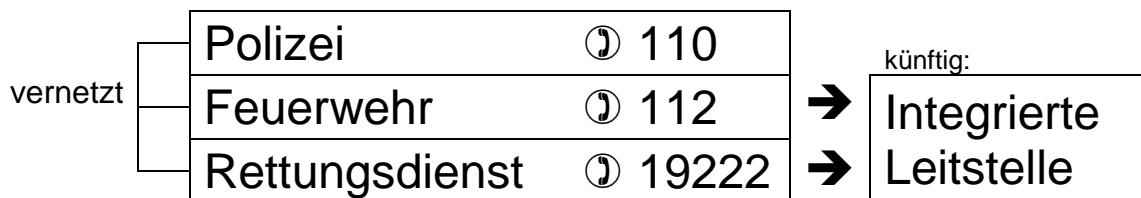
Hinweis:

Bericht nach aktuellem Stand der Polizeistrukturreform und Notrufwege im eigenen Landkreis anpassen!!!

„Welcher Notruf ist der Richtige?“

Tipps zur Feuerwehr-Aktionswoche - Was tun, wenn sie Hilfe brauchen?

<Eigener Landkreis>. Bei ihnen in der Familie ist jemand von der Treppe gefallen, Sie beobachten einen Banküberfall oder bei ihnen brennt die Mülltonne. In diesen Fällen muss schnellstens ein Notruf abgesetzt werden. Nur welcher Notruf ist der Richtige???



Die POLIZEI ist grundsätzlich über den Notruf 110 zu erreichen. In ganz Bayern läuft diese Nummer bei Polizeieinsatzzentralen auf.

Der Notruf 112 ist die Nummer der FEUERWEHR und gleichzeitig der europaweite Notruf, über den in allen europäischen Ländern Hilfe erreicht werden kann.

Die RETTUNGSLEITSTELLEN sind über die Telefon-Nr. 19222 anzurufen. Diese Telefonnummer hat aber den Nachteil, dass sie im Gegensatz zu den Notrufnummern 110 und 112 in den Mobilfunknetzen nur mit der Vorwahl der Rettungsleitstelle in der jeweiligen Stadt benutzt werden kann. Auch ihre Rufnummer wird nicht zwangsweise übertragen, wenn diese unterdrückt wird. Wird der Hilfesuchende während des Gespräches bewusstlos, kann die Leitstelle die Adresse des Anrufers nicht zurückverfolgen. Wird eine Handyortung notwendig, weil der Anrufer sich im Wald verlaufen hat, ist dies nicht möglich, weil die Handynummer nicht übertragen wurde und die Rettungsleitstelle kann keine Hilfe entsenden.

Um die Problematik um die Notrufnummern zu vereinfachen, werden derzeit in Bayern die Feuerwehrleitstellen und Rettungsleitstellen zu Integrierten Leitstellen zusammengelegt, damit der Rettungsdienst auch über Notruf 112 erreichbar ist. „Aber keine Angst, die Telefon-Nr. 19222 wird nicht abgeschaltet, sondern bleibt weiterhin erreichbar“, erklärt <eigener Stadt- und Kreisbrandrat>.

Wer sich bei der Notrufnummer einmal vertan hat und aus Versehen statt der 112 die 110 gewählt hat, kann sofort zur gewünschten Stelle weitervermittelt werden, denn alle Leitstellen sind untereinander vernetzt. Je mehr Details der Notruf enthält, umso gezielter können die Leitstellen und Einsatzzentralen Einsatzkräfte alarmieren und entsenden. Hierzu sollte folgende Notrufschemen mit den fünf „W’s“ enthalten sein.



Im Notfall		Bei Feuer	
Wo	ist etwas geschehen?	Wo	brennt es?
Was	ist geschehen?	Was	brennt?
Wie viele	Verletzte?	Wie viel	brennt (Umfang)?
Welche	Verletzungen?	Welche	Gefahren? (Personen in Gefahr, Gasflaschen gelagert o.ä.)
Warten	auf Rückfragen!	Warten	auf Rückfragen!

Bei Verkehrsunfällen ist es wichtig mitzuteilen, ob beispielsweise Personen in einem Fahrzeug eingeklemmt sind oder ob Gefahrgut im Spiel ist (orange Schilder). Falls auf den orangenen Schildern Zahlen stehen, ist es wichtig diese der Leitstelle durchzugeben.

Wenn möglich, weisen Sie Rettungskräfte an der Straße ein, z. B. wenn Hausnummern nur schlecht erkennbar sind oder die Helfer zu einem Hinterhaus geleitet werden müssen. jk



Bildunterschrift: „Notrufannahmestelle Integrierte Leitstelle Landshut“ Foto: Alfons Weinzierl, KBR

Musterpresstexte für die Medien

Thema „Rauchen im Bett“

für die LFV-Artikelserie zur Feuerwehr-Jahresaktion 2008/2009

vorgeschlagene Veröffentlichung: Anfang November 2008

„Heißes Bettvergnügen“

Feuerwehr-Jahresaktion: Über das Rauchen im Bett

<Eigener Landkreis> „Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit“, steht mahndend auf jeder Zigarettenschachtel geschrieben. Dass Rauchen in entsprechender Umgebung auch lebens- und brandgefährlich sein kann, steht nicht darauf. So kommen bei verheerenden Bränden in Hotels, Gaststätten und Diskotheken, aber auch zu Hause durch fahrlässigen Umgang mit Tabakwaren und glimmenden Tabakresten immer wieder Menschen um, und Millionenwerte werden vernichtet.

Die Zigarette ist allemal eine gefährliche Bettgespielin – wer beim Rauchen einschläft, der könnte sich und seinen Mitmenschen eine unangenehm heiße Nacht bescheren. Wachen Auges oder bei Beachtung einiger Regeln kann ein solcher „Tanz auf dem Vulkan“ vermieden werden:

Rauchen Sie nie im Bett - die Asche die runter fällt könnte Ihre eigene sein!

Nachdem Zigaretteglut nicht nur im Bett eine immer wiederkehrende Brand- und Todesursache in den Einsatzstatistiken der Feuerwehren ist, empfiehlt Ihre Feuerwehr:

- Benutzen Sie den Aschenbecher, und drücken Sie Zigaretten sorgfältig aus.
- Asche und Kippen gehören nicht in den Mülleimer. Glutreste können noch nach Stunden einen Schwelbrand auslösen.
- Rauchen Sie Ihre Betthupferl-Zigarette nicht im Sessel oder Bett - vor allem nicht, wenn Alkohol im Spiel ist. Es lohnt sich auf jeden Fall, denn selbst wenn Sie mit heiler Haut davongekommen sind, braucht die Versicherung in solchen Fällen grober Fahrlässigkeit nicht zu zahlen.
- Das Rauchen im Keller und auf dem Dachboden ist gefährlich. Unbemerkt abfallende Glut verursacht nicht selten einen Brand.
- Rauchen Sie nie beim Umgang mit leicht entzündlichen Stoffen.
- Halten Sie sich an Rauchverbote, etwa an Tankstellen, Lagerräumen, Labors, Arbeitsstätten, Theatern und beim Spaziergang im Wald.

Rauchmelder im Haushalt können verhüten, dass Menschen durch Brände sterben. Experten gehen davon aus, dass bis zu 95 Prozent der Brandopfer durch richtig installierte Rauchmelder vermieden werden könnten. Weitere Informationen unter <http://www.rauchmelder-lebensretter.de>. Hs



Bildunterschrift: „Die letzte Zigarette im Bett ist eine bekannte und dennoch häufige Brandursache.“ Foto: x-plosive Multimedia

Musterpresstexte für die Medien

Thema „Adventszeit“

für die LFV-Artikelserie zur Feuerwehr-Jahresaktion 2008/2009

vorgeschlagene Veröffentlichung: zum 1. Advent 2008 (28. November 2008)

„Trügerischer Kerzenschein“

Feuerwehr-Jahresaktion: Feuerwehren warnen vor Unachtsamkeit mit Kerzenlicht - Rauchmelder machen die Adventszeit sicher und sind eine gute Geschenkidee

<Eigener Landkreis>. Der sorgsamere Umgang mit Kerzenlicht und die größere Verbreitung von Rauchmeldern könnten in der Adventszeit mehrere tausend folgenschwere Brände vermeiden. Darauf weist der <Stadt- / Kreis-> feuerwehrverband <Name eigener Stadt- / Kreisfeuerwehrverband> hin.

„Unachtsamkeit mit Kerzenlicht ist in der Advents- und Weihnachtszeit eine der häufigsten Ursachen für Wohnungsbrände“, sagt <Name eigener Kreisbrandrat>. <Name eigener Kreisbrandrat> weiter: „Diese Brände werden meist viel zu spät entdeckt und führen dann oft zu Personenschäden durch Rauchgasvergiftungen.“

„Rauchmelder in der Wohnung verringern dieses Risiko enorm, weil sie rechtzeitig Alarm geben. Sie sollten deshalb in keinem Kinderzimmer und in keinem Schlafzimmer fehlen und sind das ideale Geschenk zum Nikolaus oder zu Weihnachten“, weist <Name eigener Kreisbrandrat> auf ein sinnvolles Weihnachtsgeschenk hin. Bereits ab 5 Euro sind die kleinen „Lebensretter“ im Handel zu haben. Wichtig ist, dass diese eine Zulassung vom Verband der Sachversicherer (VDS) haben und somit gewissen Prüfkriterien unterliegen.

Sicherheitstipps für eine sichere Adventszeit

Für eine sichere Vorweihnachtszeit geben die Feuerwehren des <Landkreises oder Stadt> folgende Tipps:

- Kerzen gehören immer in eine standfeste, nicht brennbare Halterung.
- Stellen Sie Kerzen nicht in der Nähe von brennbaren Gegenständen oder an einem Ort mit starker Zugluft auf. Adventskränze gehören auf eine nichtbrennbare Unterlage.
- Lassen Sie Kerzen niemals unbeaufsichtigt brennen – Unachtsamkeit ist die Brandursache Nummer eins!
- Löschen Sie Kerzen an Adventskränzen und Gestecken rechtzeitig, bevor sie ganz heruntergebrannt sind.
- Tannengrün trocknet mit der Zeit aus und ist dann umso leichter entflammbar. Ziehen sie solche Brandfallen rechtzeitig aus dem Verkehr. Verwenden Sie nur frisch gebundene Adventskränze.
- In Haushalten mit Kindern sind elektrische Kerzen ratsam. Diese sollten den VDE-Bestimmungen entsprechen.
- Stecken Sie die Kerzen mit Haltern aus nicht brennbarem Material auf den Kranz.

Weitere Informationen unter <http://www.rauchmelder-lebensretter.de>. jk



Bildunterschrift: „Brandgefahr im Advent“ Foto: eobiont GmbH

Musterpresstexte für die Medien

Thema „Silvester-Feuerwerk“

für die LFV-Artikelserie zur Feuerwehr-Jahresaktion 2008/2009

vorgeschlagene Veröffentlichung: Ende Dezember 2008

„Sicher ins Jahr 2009“

Feuerwehr-Jahresaktion: Wichtige Tipps zum Silvesterfeuerwerk

<Eigener Landkreis>. Es ist für die Betroffenen ein schlechter Jahresanfang, wenn sich in das Läuten der Neujahrglocken, der schrille Ton der Feuerwehrsirenen und die durchdringenden Signale des Martinshorns der Feuerwehr mischen. Immer wieder sind Brände, die durch Leichtfertigkeit und mangelnde Sorgfalt beim Abbrennen von Silvesterfeuerwerk ausgelöst werden Anlass für Einsätze von Feuerwehr und Rettungsdienst.

Die Leichtfertigkeit beginnt aber schon dabei, dass manche Feuerwerkskörper verbotenerweise in die Hände von Jugendlichen gelangen. Alljährlich zum Jahreswechsel ereignen sich zahlreiche Unfälle mit Feuerwerkskörpern, die nicht nur große Brandschäden hervorrufen, sondern auch zu schweren Verletzungen von Menschen führen. Vor allem Verletzungen, wie Fingerabrisse, Gehörschäden, Verbrennungen treten durch den unsachgemäßen Umgang mit Feuerwerkskörpern auf. Eine der arbeitsreichsten Nächte des Jahres steht den Feuerwehren zu Silvester bevor. Meist ist es der unachtsame Umgang mit Feuerwerkskörpern die folgenreiche Brände und Verletzungen verursachen.

Schon beim Aufstellen der "Abschussrampen" für die Silvesterraketen werden oft verhängnisvolle Fehler gemacht. Die dazu verwendeten Flaschen werden nicht fest genug im Boden verankert oder unbedacht gar so ausgerichtet, dass die abgeschossenen Raketen unweigerlich ein Gebäude treffen, in ein offenes Fenster fliegen oder in der Nähe von brennbaren Bauteilen zu Boden gehen und dort ein Feuer entfachen. Aber auch bei den sogenannten stationären Feuerwerkskörpern, die in der Nähe von brennbaren Gegenständen abgebrannt werden, besteht höchste Brandgefahr.

Vor allem Balkone, die etwa mit Möbeln oder ähnlichem voll gestellt sind, werden leicht zur ungewollten Zielscheibe der „Böllerei“. Nicht geprüfte Knallkörper, illegal eingeführt oder auch selbst gebastelt, stellen eine besondere Gefahr dar. Vor allem Minderjährige sind von Feuerwerkskörpern fasziniert. Erwachsene sollten daher mit ihren Kindern über die Gefahren reden. „Wer umsichtig und verantwortungsvoll mit Böllern umgeht, kann als Vorbild so manche schwere Verletzung verhindern“, erklärt Kreisbrandrat <Name KBR eigener Landkreis>.

Die Feuerwehren <Name eigener Landkreis> geben folgende Tipps für eine möglichst sichere Silvesterfeier:

- Zünden Sie Silvesterraketen oder andere Feuerwerkskörper nie in der Nähe von Gebäuden mit brennbaren Außenwänden oder brennbarem Inhalt an.
- Feuerwerkskörper und Raketen sind „Sprengstoff“. Lassen Sie Jugendliche unter 18 Jahren nicht damit hantieren.
- Richten Sie die "Abschussrampe" (leere Flaschen) so aus, dass die Flugbahn nicht in die Nähe von Gebäuden oder Personen führt.
- Beachten Sie unbedingt die Gebrauchshinweise der Hersteller. Mit wenigen Ausnahmen ist eine Verwendung von Feuerwerk in geschlossenen Räumen verboten.
- Nehmen Sie nach dem Anzünden einen ausreichenden Sicherheitsabstand ein. Werfen Sie Feuerwerkskörper und Raketen nicht blindlings weg und zielen Sie niemals auf Menschen.
- Vermeiden Sie, dass Feuerwerkskörper in die Hände von Kindern und Jugendlichen gelangen, soweit letzteren dies gesetzlich verboten ist.



- Machen Sie alkoholisierte Personen auf die Gefahren aufmerksam oder hindern Sie sie daran, Feuerwerkskörper in gefährlicher Nähe zu brennbaren Stoffen bzw. zu Gebäuden zu zünden.
- Nehmen Sie bitte Rücksicht auf Tiere, die sehr unter dem lauten Knall explodierender Feuerwerkskörper leiden.
- Zünden Sie nicht gezündete Feuerwerkskörper (Blindgänger) niemals noch einmal.
- Stellen Sie auf keinen Fall Feuerwerkskörper selbst her. Bewahren Sie Feuerwerkskörper so auf, dass keine Selbstentzündung möglich ist. Tragen Sie Feuerwerk niemals am Körper, etwa in Jacken- oder Hosentaschen.
- Schützen Sie Ihre Wohnung in der Silvesternacht vor Brandgefahren. Entfernen Sie Möbel, Hausrat und andere brennbare Gegenstände von Balkonen und Terrassen. Halten Sie Fenster und Türen geschlossen.
- Wählen Sie bei einem Brand oder Unfall sofort den Notruf 112. Nur eine schnelle Meldung bietet Gewähr für effektive Hilfe. jk



Bildunterschrift: „Die Feuerwehr rät zu besonderer Aufmerksamkeit beim Zünden von Feuerwerkskörpern“ Foto: Ralf Hettler

Impressum

LandesFeuerwehrVerband Bayern e.V.
 Carl-von-Linde-Straße 42, 85716 Unterschleißheim
 Tel. 089/388372-0, Telefax 089/388372-18
 E-Mail: geschaeftsstelle@lfv-bayern.de
 ViSdP: Alfons Weinzierl, Vorsitzender
 Zusammengestellt von Karl-Heinz Zang,
 Fachbereich 6 „Öffentlichkeitsarbeit“



Musterpresstexte für die Medien

Thema „Rauchmelder“

für die LFV-Artikelserie zur Feuerwehr-Jahresaktion 2008/2009

vorgeschlagene Veröffentlichung: 13. Februar 2009 oder 13. März 2009

„Lebensretter für ein paar Euros“

Feuerwehr-Jahresaktion: Feuerwehren rufen zum Rauchmelderkauf auf!

<Eigener Landkreis>. Am Freitag, den 13. Februar ist wieder Rauchmeldertag. An diesem bundesweiten Aktionstag weisen die <Name eigener Regierungsbezirk> Feuerwehren zusammen mit verschiedenen Partnern die Bevölkerung darauf hin, dass Rauchmelder nur Leben retten können, wenn diese von geprüfter Qualität sind, installiert und auch regelmäßig geprüft werden.

Rauchmelder sind Lebensretter. Allerdings nur, wenn sie von geprüfter, guter Qualität sind. Die Feuerwehr empfiehlt VdS-anerkannte Rauchmelder nach der **DIN EN 14604** zu kaufen. Diese Produkte werden von der VdS Schadenverhütung anhand der Vorschriften der europaweit geltenden Norm geprüft.

Viele Rauchmelder werden in bester Absicht gekauft, dann aber nie installiert. Im Keller oder auf dem Schrank haben die kleinen Lebensretter keine Wirkung. Die Feuerwehren rufen deshalb eindringlich dazu auf, die gekauften Rauchmelder auch zu installieren.

Wer in einem Haus oder einer großen Wohnung lebt, sollte beim Kauf von Rauchmeldern auf Vernetzungsmöglichkeiten der batterie- oder netzbetriebenen Rauchmeldern (per Funk und/oder Kabel) achten. Durch eine Vernetzung der Geräte wird sichergestellt, dass im Brandfall sämtliche Melder alarmieren und so rechtzeitig über eine drohende Gefahr informieren. Mit der Vernetzung gewinnt man wichtige Sekunden, in denen man sich in Sicherheit bringen kann. Gerade bei Neubauten sollten die Bauherren Kabel zur Vernetzung mit einplanen.

Bei batteriebetriebenen Rauchmeldern wird die Notwendigkeit des Batteriewechsels ca. 30 Tage, bevor die Batterie entladen ist, durch einen wiederkehrenden Signalton angekündigt. Die 9-Volt-Batterie in einfachen Rauchmeldern hält in der Regel ein Jahr. Daher sollte zur Sicherheit nach dem Urlaub und jeder längeren Abwesenheit ein Rauchmelder mittels Prüfkнопf auf seine Funktionsfähigkeit hin getestet werden.

Die Feuerwehren empfehlen für mehr Sicherheit, nur Rauchmelder mit Langzeit-Batterien mit einer Lebensdauer von bis zu 10 Jahren zu verwenden. So werden Wartung und Wechsel der Batterien gering gehalten und leisten gleichzeitig einen Beitrag zum Umweltschutz.

Immer noch sind zwei Drittel aller Haushalte ungeschützt: Noch immer schützen laut Forsa-Umfrage nur 31 % der Deutschen ihr Heim mit einem Rauchmelder. Weitere fünf Prozent besitzen einen Rauchmelder, haben diesen aber nicht installiert. Viele Menschen verwenden Rauchmelder mit Batterien, die jährlich ausgetauscht werden müssen, und vergessen dann den Batteriewechsel. Ein gefährliches Leben in vermeintlicher Sicherheit. Insgesamt ist die Ausstattung mit Rauchmeldern bei Singles und älteren Menschen deutlich unterrepräsentiert gegenüber Familien mit Kindern. jk

Ausführliche Informationen zum Thema im Internet unter <http://www.rauchmelder-lebensretter.de>.



Bildunterschrift: „Rauchmelder in der Übersicht“ Foto: eobiont GmbH

Musterpresstexte für die Medien

Thema „Kinder“

für die LFV-Artikelserie zur Feuerwehr-Jahresaktion 2008/2009

vorgeschlagene Veröffentlichung: April 2009

„Wenn Kids auf Entdeckungstour gehen“ Feuerwehr-Jahresaktion: Tipps zu Verhütung von Bränden

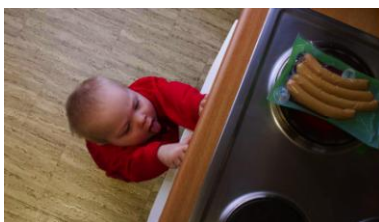
<Eigener Landkreis> Kinder möchten die Welt entdecken. Sie warten dabei noch nicht einmal bis sie auf zwei Beinen stehen können. Ist die Fortbewegung auf allen vieren einmal erlernt, so gibt es für den Entdeckungsdrang der Kleinen kein Halten mehr. Hier sind jetzt insbesondere die Eltern und Erwachsenen gefordert, die Umgebung vor Gefahren für die Kleinen sicher zu machen.

Viele Dinge die uns Erwachsenen das tägliche Leben erleichtern, sind für unsere Kinder eine Bedrohung. Dabei ist es sehr leicht möglich durch einfache Maßnahmen die eigene Umgebung sicherer zu gestalten. Elektrische Steckdosen sollten mit einer Kindersicherung versehen sein. Zu gerne amen die Kleinen ihre Eltern nach und stecken Gegenstände in die Öffnungen in der Wand. Bedenken Sie auch, dass Kinder an elektrischen Leitungen ziehen können und so an eine ungesicherte Steckdose gelangen können. Eingesteckte Leitungen, zum Beispiel für den Fernseher, sollten daher für Kinder nicht zugänglich sein.

Eine weitere Gefahr bilden immer wieder auch Elektroherde. Kinder können schon bald die Herde einschalten und die heißen Platten erreichen. Heiße Töpfe die heruntergezogen werden, können zu lebensbedrohlichen Verbrennungen führen. Heiße Bügeleisen sollten immer beaufsichtigt werden. Immer wieder werden die Feuerwehren zu Bränden gerufen, die durch mit Feuer spielende Kindern ausgelöst wurden. Streichhölzer und Feuerzeuge müssen unbedingt an sicheren, für die Kinder nicht erreichbaren Orten aufbewahrt werden. Vertrauen sie ihnen nie offenes Feuer, zum Beispiel eine brennende Kerze oder Zündquellen an und lassen Sie Kinder nie damit unbeaufsichtigt. Ein Feuerzeug sollte nach Gebrauch sofort wieder an einem für das Kind nicht zugänglichen Ort aufbewahrt werden.

Behalten Sie ihr Kind immer im Auge und seien Sie sich der Gefahren im Haushalt bewusst. Kommt es wirklich einmal zu einem Unfall oder Brand, reagieren Kinder oft mit Angst und verstecken sich, anstatt einen Erwachsenen zur Hilfe zu rufen. Sobald Kinder ein Alter erreicht haben in dem ihnen ihr handeln bewusst wird, sollten sie auf die Gefahren im Haushalt hingewiesen werden. Können Kinder schon telefonieren, sollte ihnen auch beigebracht werden wie ein Notruf abgesetzt wird.

In der Regel führen die Feuerwehren gerne in Kindergärten und Schulen Unterweisungen zum richtigen Führen eines Notrufes durch. Sprechen Sie mit Ihrer Feuerwehr! hs



Bildunterschrift: „Unbeabsichtigtes Einschalten des Elektroherdes durch Kleinkind“ Foto: X-plosive Multimedia

Musterpresstexte für die Medien

Thema „Grillen“

für die LFV-Artikelserie zur Feuerwehr-Aktionswoche 2008/2009

vorgeschlagene Veröffentlichung: Mai 2009

„Damit Grillen nicht zum Albtraum wird“ Tipps zum Grillen anlässlich der Feuerwehr-Jahresaktion

<Eigener Landkreis>. „Grillen im Garten und in der Natur gehört zum Sommer wie das Badengehen. Dabei passieren jährlich über 4.000 Unfälle in Deutschland, bei denen an die 400 Personen schwere Brandverletzungen erleiden“, so Kreisbrandrat <Name eigener Stadt-/Kreisbrandrat>. Damit das Grillen aber vor allem jetzt bei den vorsommerlichen Temperaturen ein Vergnügen bleibt, rät der Chef der Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis folgende grundlegenden Regeln zu beachten, damit das Grillen nicht zum Albtraum wird.

- Es sollte unbedingt ein standsicherer Grill auf feuerfestem Untergrund eingesetzt werden mit dem Zeichen für "Geprüfte Sicherheit" (GS).
- Wichtig ist auch der ausreichende Sicherheitsabstand zu brennbaren Stoffen, wie zum Beispiel Sonnenschirmen.
- Bei Grillplätzen in Waldnähe stets darauf achten, dass die Glut nicht vom Wind verweht wird. Gerade im Hochsommer besteht hier akute Waldbrandgefahr! Der vorgeschriebene Sicherheitsabstand von 100 Metern ist einzuhalten.
- Wird Holzkohle beim Grillen verwendet, so sollte diese nur mit geeigneten Zündhilfen wie Grillanzündern oder Pasten in Brand gesetzt werden.
- Niemals Brennspritus zum Anzünden verwenden, da diese Flüssigkeiten bereits bei Umgebungstemperatur verdunsten. Dabei entsteht eine höchst entzündliche Atmosphäre, die blitzartig durchzünden kann und dann zu schwersten Verbrennungen führen.
- Halten Sie für alle Fälle ein Löschmittel, z. B. einen Eimer mit Wasser oder eine Löschdecke bereit.
- Grillkohle sollte nach dem Grillen erst entsorgt werden, wenn sie komplett abgekühlt ist. Geeignet ist hier dann ein Blecheimer, nicht die Mülltonne!
- Beim Grillen mit einem Gasgrill ist zu beachten, dass alle Anschlüsse dicht sind und der Verbindungsschlauch nicht der direkten Hitze ausgesetzt ist.

„Natürlich übt ein Grill auf Kinder einen gewissen Reiz aus - achten Sie deshalb umso mehr darauf, dass Kinder nicht in die Nähe der Feuerstätte kommen und bewahren Sie die Kleinsten so vor schweren Verletzungen“, dies hält <Name eigener Stadt- / Kreisbrandrat> besonders wichtig. Prävention ist seit Jahren eines der wichtigsten Anliegen vom Verein Paulinchen e.V. Der Verein der unter anderem auch Eltern von Brandverletzten Kinder zur Seite steht, ist der Meinung, dass sich ca. 60% der Verbrennungs- und Verbrühungsunfälle gezielt durch Aufklärung reduzieren lassen und der leider immer noch häufige Unfall durch das Grillen mit Spiritus mit konsequenter Aufklärung zu verhindern sein müsste. Jedes Jahr verbrennen oder verbrühen sich allein in Deutschland 6.000 Kinder so schwer, dass sie stationär behandelt werden müssen.



„Und wenn noch Fragen offen sein sollten“, so <Name eigener Kreisbrandrat>, „fragen sie bei der örtlichen Feuerwehr nach, die hilft ihnen gerne weiter!“. Bei längerer Trockenheit und der damit verbundenen Gefahr von Wald- und Flächenbränden, sollte beim Grillen in der freien Natur mit besonderer Vorsicht vorgegangen werden. Bj

Bildunterschrift: „Schützen Sie Ihr Kind! Verwenden Sie niemals Brennspritus beim Grillen.“ Foto: Paulinchen e.V.



Musterpresstexte für die Medien

Thema „Elektrogeräte im Haushalt“

für die LFV-Artikelserie zur Feuerwehr-Jahresaktion 2008/2009

vorgeschlagene Veröffentlichung: Juni 2009

„Häufige Ursache für Wohnungsbrände - Elektrogeräte“

Die Feuerwehren geben in einer Feuerwehr-Jahresaktion Tipps zu Verhütung von Bränden

<Eigener Landkreis> Im Haushalt herrscht Routine. Auch wer normalerweise vorsichtig und verantwortungsbewusst handelt, vergisst gelegentlich, sich noch einmal zu vergewissern, dass alle Gefahrenquellen ausgeschaltet sind. Das gilt bei so alltäglichen Dingen wie beim Umgang mit Elektrogeräten, beim Handwerken oder aber im heimischen Büro.

Geräte des Haushaltsalltags, die sich erhitzen können, wie Küchenherde, Wasserkocher, Kaffeemaschine, Bügeleisen und Heizdecken, gehören zu den häufigsten Brandursachen. <Name eigener Stadt-/Kreisbrandrat> erklärt: „Wer hier unvorsichtig und nachlässig ist, begibt sich oft in große Gefahr. Deshalb sollten solche Geräte grundsätzlich nie unbeaufsichtigt sein!“ Potentielle Brandherde, mit denen viele nicht rechnen, sind aber auch ältere Geräte und defekte Stromleitungen oder Steckdosen.

Küchenbrände entstehen häufig, wenn sich Speisen oder Speisenreste auf einem Herd befinden, der nicht abgeschaltet ist. So etwas kann recht schnell passieren, wenn etwa Ihr Nachbar an der Haustüre klingelt oder Ihr Telefonat doch länger dauert, als Sie sich das vorgenommen hatten. Dann heizt der Herd unbeaufsichtigt weiter, bis ein Brand entsteht.

Bügeleisen erreichen weitaus höhere Temperaturen, als man glauben möchte. Die praktischen Haushaltshilfen können leicht bis zu 250 Grad Celsius heiß werden. Solche Temperaturen reichen aus, um viele Textilien Feuer fangen zu lassen. <Name eigener Stadt-/Kreisbrandrat> mahnt: „Lassen Sie Ihr Bügeleisen niemals unbeaufsichtigt, wenn es eingeschaltet ist. Sollte es doch einmal zu einem Brand kommen, ziehen Sie zuerst den Netzstecker oder schalten Sie die entsprechende Sicherung aus, alarmieren Sie die Feuerwehr und löschen Sie das Feuer erst danach – Diese Reihenfolge gilt übrigens für alle elektrischen Geräte, die in Brand geraten sind!“

Was Elektrogeräte angeht, fängt der Brandschutz bereits beim Kauf eines neuen Gerätes an. Achten Sie dabei unbedingt darauf, dass die Elektrogeräte über Prüfsiegel wie etwa GS-, VDE- oder VdS-Siegel verfügen. Außerdem sollten Sie Reparaturen immer vom Fachmann ausführen lassen. Nur so können Sie sicherstellen, dass von Ihrem Elektrogerät auch nach der Reparatur keine Gefährdungen ausgehen.

Elektrogeräte, die auch Wärme entwickeln können, wie zum Beispiel Fernseher, Computermonitore etc. sollen Sie immer so aufstellen, dass Ihre Lüftungsschlitze nicht verdeckt werden, damit die Wärme ungehindert abziehen kann. Ein Wärmestau kann im ungünstigsten Fall zu einer Selbstentzündung des Gerätes führen. Lassen Sie des Weiteren Elektrogeräte, wenn Sie sie gerade nicht benötigen, nicht längere Zeit im Standby-Modus. Das spart nicht nur Strom, sondern wirkt auch einer Überhitzung der Geräte entgegen. Geräte, die gar den Zweck verfolgen, eine größere Hitze zu entwickeln, wie Toaster oder Tischgrills, sollten Sie außerdem stets nur auf einer feuerfesten Unterlage, wie z.B. der Arbeitsplatte Ihrer Küche verwenden.



Viele Altbauten verfügen über ein erschreckend marodes Netz von Elektroleitungen. Hier kann es leicht zu Kabelbränden kommen. Das passiert besonders häufig dann, wenn zu viele Elektrogeräte den Strom aus einer Steckdose beziehen bzw. wenn es in Ihrer Wohnung zu wenige unabhängige Stromkreise gibt. za

Bildunterschrift: „Unzulässige Verwendung einer Steckdosenleiste führt häufig zu Wohnungsbränden“ Foto: eobiont GmbH

Musterpresstexte für die Medien

Thema „Fettbrand“

für die LFV-Artikelserie zur Feuerwehr-Jahresaktion 2008/2009

vorgeschlagene Veröffentlichung: Juli 2009

„Fettbrand“

Feuerwehr-Jahresaktion: Tipps zu Verhütung von Bränden

<Eigener Landkreis> Im Allgemeinen gilt Wasser als das Löschmittel Nr. 1. Doch nicht für jeden Brandfall ist Wasser die erste Wahl. Im Falle eines Fettbrandes, beispielsweise einer brennenden Fritteuse, führt Wasser zu einer explosionsartigen Verpuffung und in Sekundenschnelle brennt eine Küche lichterloh.

Kommt Wasser mit heißem oder brennendem Fett in Berührung verdampft dieses explosionsartig und es kommt zur sogenannten Fettexplosion. Bei dem Übergang vom flüssigen Zustand des Wassers in die Dampfphase erfolgt eine riesige Volumenausdehnung. Heiße und brennende Fetttteile werden mit einer gewaltigen Stichflamme aus dem Fettbehälter geschleudert. Hierdurch erleiden Personen unter Umständen schwerste Brandverletzungen und die Küche steht in Sekundenschnelle in Flammen.

Damit dies nicht passiert, raten die Feuerwehren einen Fettbrand mit einem Feuerlöscher, der für Fettbrände geeignet ist, abzulöschen oder einfach mit einem Deckel dem Feuer den Sauerstoff zu entziehen. Die Energiezufuhr (Gas/Strom) des Herdes muss abgeschaltet werden. Löschdecken eignen sich nicht, denn sie können durchbrennen.

Damit es nicht zu einem Fettbrand kommt, sollte das Frittiergut immer gut getrocknet sein. Es sollte nicht zu viel Fett oder Öl ins Gefäß gegeben werden. Das Fett sollte nicht überhitzt werden. Gealtertes und verbrauchtes Fett sollte rechtzeitig erneuert werden. Verunreinigtes Fett hat eine niedrigere Zündtemperatur als frisches Fett. Anzeichen für verbrauchtes Fett sind starke Verfärbungen und „Schlamm“ der sich am Boden des Beckens und an den Heizschlangen abgesetzt hat.

Grundsätzlich raten die Feuerwehren Fett nur im flüssigen Zustand in die Fritteuse zu füllen. Wird festes Fett in die Fritteuse gegeben, heizt sich die Heizschlange mit maximaler Temperatur auf und je nach Lage des Temperaturreglers kann es sein, dass dieser dies nicht mitbekommt und es kommt zur Überhitzung des Fettes. Fettblöcke sollten in einem Topf vorgeschmolzen werden.

Damit Wasser nicht mit dem offenem Fettbad in Verbindung kommen kann (Wasserspritzer, etc.), sollte ein Sicherheitsabstand zwischen Friteuse und Wasser von 90 Zentimeter eingehalten werden. Ist dies aus räumlichen Gründen nicht möglich, hilft ein Spritzschutz in Form eines senkrecht montierten Bleches (Höhe ca. 35 Zentimeter).



Auch mit eingebauten Filtern in Dunstabzugshauben ist Vorsicht geboten: Sie sättigen sich nach einiger Zeit mit Küchendämpfen und Fett. Die Filter sollte nie mit brennbaren Flüssigkeiten ausgewaschen, sondern nur gemäß der Bedienungsanleitung gereinigt oder durch einen neuen Filter ersetzt werden. Um ein Entzünden der Dunstabzugshaube zu vermeiden, sollte darunter nie flambiert werden! Jk

Bildunterschrift: „Fettbrände niemals mit Wasser löschen!“ Foto: eobiont GmbH

Musterpresstexte für die Medien

Thema „Lagerung auf dem Dachboden“
für die LFV-Artikelserie zur Feuerwehr-Jahresaktion 2008

vorgeschlagene Veröffentlichung: August 2009

„Wie man dem Feuer den Appetit verdirbt“

Feuerwehr-Jahresaktion: Wichtige Tipps zur Lagerung von Gerümpel auf dem Dachboden

<Eigener Landkreis> Fast wöchentlich wird in den Medien über Dachstuhl- und Speicherbrände berichtet. Solche Einsätze bedeuten für die Feuerwehren Schwerstarbeit, für die Gebäudebesitzer oftmals eine Katastrophe. Nicht nur dass unter der Feuerauswirkung das Dach des Hauses zerstört wird, oftmals sind durch Rauch und unvermeidliches Löschwasser die darunter liegenden Wohnungen ebenfalls geschädigt und nicht mehr bewohnbar. Diesen Umständen kann man leicht vorbeugen: Am besten man entzieht dem Feuer die Nahrung.

An Gerümpel auf dem Dachboden dürften nicht nur Motten, Holzwürmer und anderes Ungeziefer ihr helle Freude haben, sondern auch ein Feuer könnte seinen Heißhunger an dem brennbaren „Wohlstandsmüll“ stillen. Ein kleiner Funke, ein Kurzschluss in der Elektroinstallation, ein Blitzschlag bei einem Sommergewitter oder ein Feuerwerkskörper an Silvester kann schon genügen, um einen Dachboden in Schutt und Asche zu legen.

Die beste Vorsorge gegen umfangreiche Dachstuhlbrände ist dem Feuer schon vor dem Brandausbruch die Nahrung zu entziehen. Brennbare Flüssigkeiten, Gase und explosive Stoffe haben nichts unter dem Dach zu suchen. Sperrmülltermine sollte man nutzen um den Speicher aber auch den Keller und die Garage gründlich zu entrümpeln. Wichtig ist auch, dass Kamine die durch den Speicher führen, bautechnisch in Ordnung sind. Anweisungen und Mängelanzeigen der Kaminkehrer müssen umgehend ausgeführt werden. Wärmeisolierungen im Dachgebälk dürfen nur aus unbrennbarem Material bestehen. Ein fachmännisch installierter Blitzableiter kann schweren Gewittern ihren Schrecken nehmen. Diese Vorsichtsmaßnahmen werden dem Feuer gar nicht schmecken.

Ein verantwortungsvoller Hausbesitzer wird selbstverständlich dafür Sorge tragen, dass keine unbefugten Personen den Speicher unbemerkt betreten können. Wichtig ist auch, dass im Fall der Fälle die Feuerwehr schnell über Schlüssel zu abgeschlossenen Speicherräumen verfügen kann. Speicherräume sollten nicht ohne fachmännische Planung und Baugenehmigungen ausgebaut werden. Nur die Fachleute sind in der Lage Fluchtwege so zu planen, dass im Notfall dort wohnende Personen schnell gerettet werden können.

Wenn alle Hausbesitzer diese Tipps beherzigen, brauchten die Feuerwehrleute vielleicht nachts ihre Träume nicht zu unterbrechen, um eventuell zu einem Albtraum gerufen zu werden. hs



Bildunterschrift: „Entrümpeln Sie von Zeit zu Zeit Ihren Dachboden, um dem Feuer den Nährstoff zu entziehen“ Foto: Jochen Kümmel

Weitere Informationen im Internet

LandesFeuerwehrVerband Bayern e.V.

<http://www.lfv-bayern.de>
<http://www.aktionswoche.lfv-bayern.de>
<http://www.sicherheitstipps.info>
<http://www.brandschutzerziehung-bayern.de>

Informationsbroschüren

http://www.lfv-bayern.de/cms/downloads/brandschutzerziehung/Paulinchen_Broschuere.pdf
http://www.lfv-bayern.de/cms/downloads/katastrophenschutz/Broschuere_Notfall.pdf

Bayerisches Staatsministerium des Innern

<http://www.stmi.bayern.de/sicherheit/feuerwehr/>
<http://www.stmi.bayern.de/sicherheit/feuerwehr/vorsichtsmassnahmen/>

Versicherungskammer Bayern

<http://www.vkb.de>

Informationsbroschüren

http://cms.vkb.de/export/sites/vkb/_resources/downloads_ratgeber/309179_Flyer_Feuer.pdf
http://cms.vkb.de/export/sites/vkb/_resources/downloads_ratgeber/316934_Elektrogeraete.pdf
http://cms.vkb.de/export/sites/vkb/_resources/downloads_ratgeber/316999_Lagerung_S_pdf
http://cms.vkb.de/export/sites/vkb/_resources/downloads_ratgeber/317150_OffenesFeuer_Kerzen_S.pdf
http://cms.vkb.de/export/sites/vkb/_resources/downloads_ratgeber/317444_Rauchmelder_S_pdf

Aktion "Rauchmelder retten Leben"

<http://www.rauchmelder-lebensretter.de>
<http://www.rrl-insiders.de>

Das sichere Kind

<http://www.das-sichere-kind.de>

Brandschutz ist Lebensschutz

<http://www.brandschutz-ist-lebensschutz.de>

Elterninitiativer brandverletzter Kinder e.V.

<http://www.paulinchen.de>

Wikipedia Enzyklopädie

<http://de.wikipedia.org/wiki/Brand>

Quellennachweis

LandesFeuerwehrVerband Bayern e.V.

Versicherungskammer Bayern

Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe

Broschüre - „Für den Notfall vorgesorgt“, Selbstschutzinformationen

Aktion "Rauchmelder retten Leben"

Aktion „Brandschutz ist Lebensschutz“

Elterninitiative brandverletzter Kinder e.V.

Broschüre „Paulinchen“

DIN – Beuth Verlag GmbH

Sicher und gesund wohnen, S. 36 ff

Landesinstitut für Bauwesen des Landes NRW

Broschüre „Vorbeugender Brandschutz im Haushalt“

Fotos/Graphiken:

X-plosive Multimedia, eobiont GmbH, Karl-Heinz Zang,
Jochen Kümmel, Ralf Hettler, Alfons Weinzierl,
LFV Bayern e.V.

